



Doris Reisinger (Hg.)

Gefährliche Theologien

Wenn theologische Ansätze Machtmissbrauch legitimieren

Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2021

182 S., 22,00 €

ISBN 978-3-7917-3242-8

Mira Stare (2021)

Bereits der Haupttitel des von Doris Reisinger herausgegebenen Tagungsbandes „Gefährliche Theologien“ weckt die Leser/innen auf und macht sie darauf aufmerksam, dass es „gefährliche“ Theologien gibt. In welchem Zusammenhang in dieser Publikation die Theologien als gefährlich erkannt sind, bringt der Untertitel auf den Punkt, nämlich „wenn theologische Ansätze Machtmissbrauch legitimieren“. Die Herausgeberin erklärt den Bandtitel: „Der Titel dieses Bandes, Gefährliche Theologien, ist in einem mehrfachen Sinn zu verstehen: Theologische Ansätze, Begriffe und Argumentationsmuster, die Gewalt gegen Menschen direkt oder indirekt befördern, verschleiern oder gar rechtfertigen, sind gefährliche Theologien. Nicht jeder Akt der Gewalt oder Übergriffigkeit im religiösen Kontext hat einen theologischen Unterbau, aber dort, wo es einen solchen Unterbau gibt, ist er von Theologinnen und Theologen sichtbar zu machen und zu problematisieren, um gefährliche Theologien zurückzudrängen“ (S. 7).

Die Beiträge in diesem Band gehen auf die Tagung „Machtkritik durch Theologie“ zurück, die sich einer grundsätzlichen Reflexion theologischer Legitimierung und Kritik von Machtausübung und Machtmissbrauch – insbesondere in der Römisch-Katholischen Kirche – widmete. Diese fand am 5. Juni 2020 als digitale Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie statt. Experten aus den Bibelwissenschaften (Ilse Müller, Martin Nitsche), der Kirchengeschichte (Harmut Leppin), der Systematischen Theologie (Georg Essen), der Philosophie (Doris Reisinger), der Ökumene (Carmen Nols), der Liturgie (Benedikt Kranemann), der Christlichen Sozialethik (Daniel Bogner), der Pastoraltheologie (Ute Leimgruber) und des Kirchenrechts (Bernhard Sven Anuth,

Mary McAleese) stellen ihre Perspektiven betreffend den theologisch legitimierte Machtmissbrauch in ihren Beiträgen dar.

Bei aller Verschiedenheit dieser Beiträge lassen sich auch Überschneidungen und fachübergreifend wichtige Fragestellungen erkennen. Einige von ihnen sind:

- die ambivalente Rolle des Taufsakraments aus der Macht-Perspektive und die damit verbundene Frage, wie die Taufe das Machtgefälle erzeugen oder auch aufheben kann;
- die durch die Weihe markierte Ständedifferenz zwischen Klerikern und Laien und das damit einhergehende Machtgefälle;
- die Frage, ob und wie eine Gewaltenteilung und Machtkontrolle innerhalb der katholischen Kirche dem Machtmissbrauch vorbeugen könnte;
- spezifisch christliche Umkehrung oder Verschleierung der Machtlogik;
- Bibeltexte als Legitimationsinstanz für Machtausübung;
- die Frage, wem die Macht zukommt, die Bibel auszulegen;
- die Rolle von Autonomie und Gewissen der einzelnen Gläubigen;
- Liturgie als Feld von Machtausübung;
- die Genderdimension kirchlicher Macht;
- die Machtausübung kirchlicher Amtsträger im politisch-staatlichen Raum.

Auf die Details der einzelnen Beiträge wird im Rahmen dieser Rezension nicht eingegangen. Denn bereits die oben erwähnten Aspekte zeigen mehrfach, wie relevant die Machtausübung und wie problematisch und beschämend der Machtmissbrauch in der Theologie und vor allem in der Praxis der Kirche war und noch in unserer Gegenwart aktuell ist. Diese Beiträge sind mutige Zeugnisse, die den Machtmissbrauch und seinen theologischen Unterbau erkennen und kritisieren. Sie zeigen, wie prekär, verletzend und gefährlich bestimmte theologische Argumentationen und Ansätze sind, vor allem, wenn sie in der Praxis der Kirche angewendet werden. Sie zeigen auf die Notwendigkeit der kritischen Auseinandersetzung mit den gefährlichen Theologien und ihren Konsequenzen und auf ihre Zurückdrängung.

Dieses Buch zeigt ein theologisches „Schlachtfeld“, das sich in unserer Gegenwart mehr verdeckt als offen abspielt. Es „schreit“ nach zahlreichen Reformen und Veränderungen vor allem in der Römisch-katholischen Kirche und vor allem nach den Theologien, die gegen den Machtmissbrauch argumentieren und auftreten. Aus der Sicht der Rezensentin leistet diese Publikation auch einen wichtiger Beitrag auf dem Weg zu einer synodalen Kirche. Man würde sie als Pflichtlektüre für die angehenden Theologinnen und Theologen empfehlen wie auch für alle, die in den kirchlichen Strukturen arbeiten, leben und sie mitgestalten.

Zitierweise: Mira Stare. Rezension zu: *Doris Reisinger. Gefährliche Theologien. Regensburg 2021*
in: bbs 11.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Reisinger_Gefaehrliche.pdf